Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 37

Illustration: Der Petersplatz in Rom
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man weiß in der Schweiz nicht, daß die Zeitungen in Amerika an der Straßenecke gekauft werden, mitten im Lärm der Großstadt. Man liest diese 40 Seiten dicken Boulevardblätter nie, man wirft bloß einen Blick auf die Schlagzeilen. Wer viel Zeitungen verkaufen will, muß viel über Kriegsgefahr, Krach mit Rußland oder sensationelle Morde in den Schlagzeilen haben. In der Zeitungsmitte schreiben gute und erfahrene Journalisten intelligente und objektive Artikel über die internationale Lage. Sie pflegen den Brei nicht allzu heiß zu essen. Aber wer liest schon diese Artikel? Und wer liest sie in der Schweiz? Ob einmal die Pressebulletins unserer Außenvertretungen in der Schweiz publiziert werden? Wer weiß, vielleicht gibt das einmal Stoff zu einer kleinen Anfrage in den heimischen Räten ...

Ich habe in der Schweiz fast vier Jahre Dienst geleistet, bei den Gebirgsfüsilieren, und das ist bei Leibe nicht eine verlorene Zeit. Aber erst vom Ausland her bekommt man eine Art Verhältnis zu seinen 1400 Diensttagen. Wir jungen Schweizer sind vom Krieg viel härter angeschlagen, als wir glauben. Wenn man in einem Cowboysattel sitzt und durch die Wüsten des südlichen Kaliforniens reitet, merkt man in dieser unendlichen Weite plötzlich, wie die Réduit-Krankheit sich zu lösen beginnt und erkennt, daß es eben heute wieder andere Werte gibt als die Verteidigung bis zum letzten Blutstropfen.

Welch eine Freude ist es, ab und zu mit Landsleuten zusammenzutreffen! Dabei tauchen immer wieder, in hundertfachen Variationen, dieselben zwei Gesprächsthemen auf: allgemeine Verärgerung über die Militärpflichtersatzsteuer und großes Bedauern, daß schon seit bald fünfzehn Jahren keine «Grünen», keine jungen Schweizer Berufsleute und Landarbeiter, Melker und — Jodler, in die gutgeführten Schweizerkolonien und Schweizervereine nachströmen.

Es gibt Streiks in Amerika, gewiß. Es geht um höhern Lohn, mehr Freizeit, bezahlte Ferien. Nun, wer möchte all das nicht gerne haben? Amerikanische Streiks sind leidenschaftslos und mit Humor aufgezogen. Der Arbeiter fühlt sich mit Recht als wichtiges Element in der kapitalstarken amerikanischen Produktion und in seiner Union sieht er ein Mittel, seine materielle Lage zu verbessern. Das ist aber nicht eine Frage des Klassenkampfes. «Everybody has a chance in this country» ist der stolze und richtige Ausspruch eines amerikanischen Arbeiters. Wer im eigenen Auto zur Vierzigstundenwoche in die Fabrik fährt, geht um eines höhern Wochenlohnes willen gerne eine Zeitlang in den Ausstand. Business liegt dem Amerikaner nahe, und Ideologien sind ihm fremd.

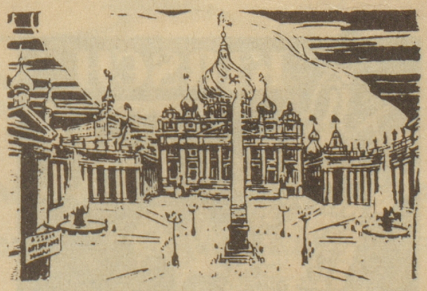
Vor jedem Billetschalter und vor jeder Bushaltestelle stellt sich der Amerikaner «in line», in Einerkolonne auf. Er stoppt mitten in der einsamsten Ebene an einer übersichtlichen und verkehrsfreien Straßengabelung vor der Stoptafel des Polizeidepartementes. Ich nenne das die freigewählte Disziplin eines freien Volkes. Da können sogar wir Schweizer, wir vermeintlichen Musterknaben der Disziplin und Ordnung, einiges lernen.

Ich komme viel mit den Shoeshinern, den Schuhputzern, ins Gespräch, und ich lese mir immer einen Schwarzen aus, da diese eine wundervolle Gabe haben, meine schon etwas zertretenen Wanderschuhe aufzufrischen. Ich habe bereits mehr als ein halbes Dutzend getroffen, welche als G.I.'s in der Schweiz waren. Ich pflege nämlich zu fragen, wieviel Uhr es sei, dann ergibt sich das Gespräch ganz von selber. Mir wird es jedesmal warm ums Herz, wenn der Bursche die Augen rollt und seine Uhr und die Schweiz zu rühmen beginnt.

Man muß lachen können in Amerika. Wer einen Witz erzählen kann und überall Hand anzulegen versucht, ist in Amerika gerne gesehen. Was nicht zieht, sind europäischer Dünkel oder eidgenössische Ueberheblichkeit. Leben und leben lassen ist dem Amerikaner in Fleisch und Blut. Freiheit ist hier noch etwas Ursprüngliches und Natürliches und das amerikanische Leben wirkt auf den Geist wie ein erfrischendes Bad auf den Körper.

Der Ausgang für die «Künstler» am italienischen Radio.

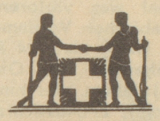
Il Travaso



Der Petersplatz in Rom (Ansicht von Osten)

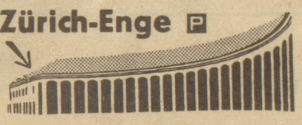
Rabarbaro

BASEL STAB
Das führende Großrestaurant am Marktplatz
BASEL
Großer P Platz vor dem Hause
Parterre Bierhalle
1. Stock Konzertlokal

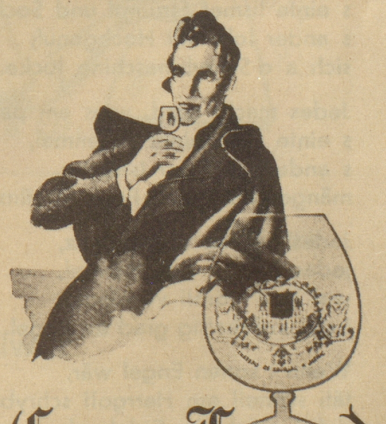

Ein Handschlag
beim Abschied ist die Anerkennung des Gastes für die Leistungen meiner Küche und meines Kellers: **Der Gast ist befriedigt!**
AARAU + Hotel Aarauerhof
Direkt am Bahnhof.
Restaurant . BAR . Feldschlößchen-Bier
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
Gleiches Haus: **Salinenhotel Rheinfelden**

Mr. et Mme Dupont
speisen mit Vorliebe im
Du Pont
Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822/258355 Fl. Hew

Wir 4 sind immer zu treffen im
HOTEL
Kirschen
ST. GALLEN
Tel. 25801

Buffet Zürich-Enge P
Spezialitäten-Küche
Gute Weine!

3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhný

BACCHUS
der griechisch-römische Gott des Weines, lieh dem herzigen
Bacchus-Stübli im Hotel Terminus in Olten
seinen Namen, als Sinnbild des guten Terminus-Weinkellers und der Küchen-Genüsse!
Telefon (062) 53512 E. N. Caviezel, Prop.


Cognac Tavraud
LA MARQUE DU CHATEAU